

# Volkshblatt

für Halle und den Saalkreis.  
Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volkshblatt Halleaale.

Nr. 133.

Halle a. S., Donnerstag den 11. Juni 1891.

2. Jahrg.

## Unzufriedenheit.

Es ist ein häufiger Vorwurf unserer Gegner, daß wir den Samen der Unzufriedenheit in alle Gemüther tragen, daß nur die Unzufriedenheit der Boden sei, auf welchem die Sozialdemokratie wachsen könne. Ganz Unrecht haben die Gegner mit dieser Behauptung nicht. Es ist wahr, daß Unzufriedenheit, das Gefühl der Nichtbefriedigung sozialer und kultureller Bedürfnisse der mächtigste Hebel unserer Bewegung ist, daß ohne dieses Gefühl keine Sozialdemokratie, kein Fortschritt möglich wäre.

Sind wir aber die Anstifter der Unzufriedenheit? Die Gegner behaupten es und damit irren sie oder — verleben sie. Die Unzufriedenheit schaffen die Verhältnisse, die heutige kapitalistische Produktionsweise, die Verteilung des Besitzes und des Eigentums, die soziale Ungleichheit.

Diese Faktoren erwecken das Gefühl der Unzufriedenheit. Unzufriedenheit ist überall auch ohne Sozialdemokratie vorhanden, Sozialdemokraten und Nichtsozialdemokraten sind mit ihrer Lage unzufrieden, alle möchten's gerne besser haben. Ein Blick in ihre Umgebung genügt, in ihnen das Gefühl des berechtigten Reizes zu erwecken, wenn sie die Bessergestellten in ihrem Leben und Treiben gewahren.

Warum habe ich's nicht so? Warum? Bin ich schlechter als andere? Arbeite ich nicht soviel wie andere? Was fehlt mir, daß ich's nicht so gut habe wie diese? Das Selbstbewußtsein des Menschen regt sich, das Gefühl der Gleichberechtigung erwacht. Die notwendige Folge ist die Unzufriedenheit.

Dieses Gefühl muß aber, wenn es Anspruch auf Achtung und Erfolg machen will, in die Vernunft übertragen werden, es muß theoretisch begründet, es muß der richtige Weg zur Beseitigung desselben eingeschlagen werden.

Die Gründe der Unzufriedenheit erkennen, die Hauptursache in diesen Gründen nachzuweisen, das ist die erste Aufgabe der Sozialdemokratie. Also nicht, wie die Gegner meinen, das Unrecht erweisen, sondern vielmehr das unzufriedene Gefühl dem klärenden Nachdenken zuleiten und bis an seinen ersten Ursprung hinaufzuführen, ist unsere Aufgabe.

Und damit wird folgendes erreicht. Unsere Unzufriedenheit wird nicht, wie es sonst der Fall wäre, gegen die scheinbaren und mittelbaren Ursachen sich richten, sie wird nicht gegen Personen und Nebensächlichkeiten momentan und erfolglos anstürmen, son-

dern geläutert durch die Vernunft von der Höhe der materialistischen Gesichtsauffassung herab das Uebel an der Wurzel erfassen und damit das ungezügelt gewordene Gefühl der Unzufriedenheit in die Fessel des Verstandes, der Vernunft übergeben, das unruhige Gefühl, das bald hier, bald dort zum Ausbruch kommt, wird sozusagen organisiert.

Dadurch aber allein gewinnt das Gefühl Achtung ab und hat Aussicht auf Erfolg. Wie dieses Gefühl aus unseren Reizen bannen?

Ein ähnliches Unbefriedigtes mag die Welt zur Zeit Christi erfüllt haben: Weltverachtung neben dem sinnlichsten Launel, grober Reichtum und Leichtleblichkeit neben Not und Trübsal.

Das Rettungsmittel sah man damals im Christentum, das Bedürfnis nach Besserung suchte Befriedigung in der Religion.

Wir sind heute in Kultur und Wissenschaft um zwei Jahrtausende voran, wir kennen die Ursache der Not und des Elends, und kommt zu dieser Erkenntnis ein starker Wille, ein unbegrenzter Mut, so werden wir auch diese Ursachen wegräumen und andere Zustände an die Stelle der heutigen setzen.

Der Unzufriedenheit muß also ein erreichbarer Endpunkt als Ziel gesetzt werden, es müssen ihr die richtigen Waffen, der richtige Gebrauch derselben gezeigt werden — das ist eine weitere Aufgabe der Sozialdemokratie. Der Kampf mit geistigen Waffen, dessen Taktik und Methode muß gelehrt werden, es muß gezeigt werden, daß jedes andere Kampfmittel nichts vermag, wenn nicht die Ueberzeugung gewonnen ist. Was ist gewonnen, wenn ich einen Menschen meiner Weltanschauung gewinnen will, und schlage ihn tot, wenn er sich weigert mit mir übereinzustimmen? Nichts habe ich gewonnen, wohl aber die zweifelhafte Konsequenz herbeigeführt: Gewalt geht vor Recht, und damit jedem nächsten besten, körperlich Ueberlegenen es erlaubt, mich ebenso niederzuschlagen, wenn ich auf seine Worte nicht schwöre.

Die elementare Unzufriedenheit kämpft mit dieser Waffe und hat von jeher damit gekämpft, nicht etwa bloß defensiv aus Nothwehr, sondern aggressiv. Und durch diese letztere Art des Kampfes hat sie sich jederzeit selbst wieder das Grab gegraben. Beispiele genug bietet die Geschichte vom Bauerntritte an bis heute.

Die in die Vernunft umgesetzte Unzufriedenheit, vertreten durch den Sozialismus, kämpft mit den Waffen, wenn er sie durch seine Gesichtsauffassung überkommt. Der notwendige Entwicklungsgang der sozialen und

politischen Gebilde läßt ihn mit Sicherheit in die Zukunft sehen. Er weiß, je mehr seine Anschauung durchdringt, desto früher die Verwirklichung seiner Ziele. Der Erfolg der Sozialdemokratie hängt ab von einer Revolution in den Köpfen und diese Revolution, welche die sozialen Verhältnisse verurursachen, kann die sozialdemokratische Agitation bescheimen.

So wird durch die Sozialdemokratie der ungezügelt gewordene Sturm der Unzufriedenheit in ein sicheres Bett geleitet und das Unheil, welches dieser Strom ohne die Arbeit der Sozialdemokratie anrichten würde, wäre jenen verheerenden Ueberschwemmungen gleich, welche über Nacht sich heranwölben und nur Verwüstung und Not hinterlassen.

Die Sozialdemokratie beugt diesen Verheerungen vor, aber nicht so, daß sie die drohenden Wasser zur Festung sucht, sondern indem sie dieselben in einen breiten sicheren Flußlauf abführt, wo sie ruhig, aber in starker Strömung ihrem Ziele zufließen.

Keine Vorwürfe verdienen wir wahrlich ob dieser Arbeit von unseren Gegnern. Wir allein sind es, welche die Gefahr dieser unzufriedenen Strömungen durch unsere Arbeit beseitigen und die Kraft derselben in den Dienst des Fortschrittes der ganzen Menschheit stellen. Die Sozialdemokratie erregt also nicht die Unzufriedenheit, sondern will die vorhandene gründlich und umfassend beseitigen.

## Vollständige Uebersicht. Deutsches Reich.

— Die Bekämpfung der Sozialdemokratie treibt sonderbare Blüten. Aus dem Neuroder Kreis hatte der „Proletarier aus dem Gulenberge“ kürzlich gemeldet, daß das Landratsamt Broßhagen gegen die Sozialdemokratie vertheilen läßt und jeden damit Begünstigten mit 25 Pf. bestraft, wenn er dieselben nicht liebt. Diese Notiz berichtet er nun dahin, daß diese 25 Pf. nicht erhoben werden wegen des Nichtlebens, sondern wegen des Nichtweitergehens der Broßhagen. Was sagt denn die Regierung zu einer solchen Bekämpfung der Sozialdemokratie von seiten des Landratsamtes?

— Bei achtstündiger Arbeitszeit, konstatiert eine Dividende von 8 Proz. beantragende Jahresbericht der bekannten oberhessischen Eisen- und Kohlenwerke Donnerstagsmühle, leisteten die Arbeiter das gleiche Arbeitsquantum wie früher in zwölf Stunden.

## Im Kampfe um den Boden.

Vorzerzählung von Semer-Raciejowski.  
Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet von C. Kanemann.  
[Nachdruck verboten.]

„Hanna,“ hob Bürgel flüsternd an, mit einem Bittern in der Stimme, „gräme Dich nicht, es wird alles gut werden, bleib nur standhaft. Wollte nur Anton die Margna Gullisch nehmen, alles würde für uns gleich eine andere Wendung nehmen.“

„Die Margna würde ihm ins Feuer nachlaufen,“ meinte die Gevatterin. „Das ist ja klar. Anton, der arme Schlucker, wird ihr vor lauter Dank zu Füßen fallen.“

„Freilich würde er ihr zu Füßen fallen,“ bestätigte Bürgel. „Der Vater hat sich in dessen vorgenommen, mich mit der Margna zu verheiraten. Das ist das fatale, was uns im Wege steht.“

„Du wirst Dich auch fügen müssen,“ entschied Hanna. „Ich werde mich eben nicht fügen!“ rief der Bürgel gereizt.

„Wie glaubst Du also entgegen zu können?“ Die Frage war wie ein Alp auf das Herz des Bürgel gefallen. Er fragte sich am Haupt.

„Wir müssen einen Ausweg finden,“ sagte er ver zweifelt. „Was rätet Ihr mir?“

Wiederum war Stille eingetreten, einzig von dem bestigen Schnauben der Gevatterin unterbrochen.

„Liebst Du Hanna?“ fragte diese plötzlich, sich über den Bürgel neigend.

Eine Röthe überzog Hals und Nacken des Mädchens, dem Bürgel hemmte die Erregung den Atem.

„Würde ich Hanna besuchen, wenn ich keine Liebe für sie empfände?“

„Du bildest Dir vielleicht ein, mit dem Bethören bei dem Mädchen etwas zu erreichen?“

Er räusperte sich voller Entrüstung.

„Sprecht keine Dummheiten. Zwingt mich nicht, Gott anzurufen.“

„So sag' alldem dem Alten, Du werdest Dich ertränken, wenn er zu der Heirat mit Hanna nicht seine Einwilligung giebt.“

Er suchte die Wästel.

„Wird er mir denn Glauben schenken?“ war seine Antwort.

„Geht Beide zum Pfarrer.“

„Der Pfarrer steckt mit dem Vater unter einer Decke. Er wird mich auslachen und dabonjagen.“

Hanna presste die Lippen. Nicht minder löchte der Born und die Entrüstung in der Alten, die auch ihren Aerger nicht länger zu überwinden vermochte.

„Wozu bist Du also hergekommen, wenn Du keinen Rat weißt?“ herrschte sie den Bürgel an.

„Wir müssen uns gebüden,“ flüsterte diese.

„Ich will nicht zum jüngsten Tag warten!“ brauhte der Bürgel grimmig auf, mit der Faust auf sein Knie schlagend.

Die Gevatterin biß sich auf die Lippen, sie fürchtete, es mit dem Bürgel zu verderben, und zog sich nun, um dem Jungen freie Hand zu lassen, an das Fenster zurück.

Bürgel wandte sich an das Mädchen:

„Wie wird's nun, Hanna? Willst Du Dich gebüden?“

Er versuchte ihren Arm zu erfassen, ihren Leib zu umschlingen, doch das Mädchen entschloß sich seinen Händen.

„Was bleibst mir anderes übrig,“ gab es zur Antwort. „Ich muß warten.“

„Und wenn Du nicht müdest?“

„Dann würde ich schon wissen, was ich zu thun habe.“

Sie stemmte die Arme in die Lenden und fixierte den Bürgel mit einem herausfordernden Lächeln.

„Wirst Du Dich lange gebüden?“ fragte er wieder.

„Bis zum heiligen Michael.“

„Und dann?“

„Dann will ich nach einem mich umschauen, der frei wird, und mich in einem einzigen Kleide zum Weibe nimmt.“

Des Bürgel Stirn verfinsterte sich. Nach dem gefrigen Benehmen des Mädchens erwartete er ein anderes Entgegenkommen; er hoffte, sie werde ihn mit





**Kattun-Blusen** 0.75 M. Mousseline de Lain.  
**Satin-Blusen** 1.25—4 M. Trikot.

**Ph. Liebenthal & Co.**  
 Untere Leipzigerstrasse 103.

**Sozialdemokratischer Verein für Halle u. d. Saalkreis.**  
 Donnerstag den 11. Juni abends 8 Uhr  
 im Saale des Herrn Sanow (Steinweg 13)  
**Mitglieder = Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Die Exploitation des Kapitals. Ref.: Herr Deumer. 2. Antrag des Vorstandes betr. Steuererlaß. 3. Verschiedenes. [1727]  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

**Tschepkes Restaurant.**  
**Oeffentliche Töpfer-Versammlung**  
 Donnerstag den 11. Juni abends 8 Uhr.  
 Tagesordnung: 1. Die Gewerbeberichte, Berichterstattung über die Versammlung im Stabivordereinstellungssaal. 2. Fachgewerbliches. [1757]  
 Alle Arbeiter sind hierzu eingeladen. Der Einberufer.

**Oeffentliche Glaser-Versammlung**  
 Donnerstag den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr im Herbergslokal  
 (Trautweins Lokal).  
 Tagesordnung: 1. Vortrag: Die heiligen zehn Gebote und der Kapitalismus. 2. Stellungnahme zum Jünungsarbeitsnachweis. 3. Verschiedenes. [1746]  
 Der Einberufer.

**Oeffentliche Versammlung**  
 der Kesselschmiede, Blechschmiede u. deren Hilfsarb.  
 Sonnabend d. 13. Juni abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg,  
 Garz 48. [1754]  
 Tagesordnung: Bericht des Delegierten vom Metallarbeiterkongress. Der Einberufer.

**Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter**  
 (G. S. Nr. 29) Filiale Halle a. S.  
 Sonntag den 14. Juni nachm. 4 Uhr im Kassenlokal Anhalterstr. 5  
**Mitglieder = Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten Höfert über die Generalversammlung zu Frankfurt a. M. 2. Wahl der Ortsverwaltung pro 1891/92. 3. Verschiedenes. [1760]  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Bevollmächtigte: Julius Schmidt.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbli. Arbeiter**  
 (Sitz Hamburg).  
 Den Mitgliedern von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß die  
**General-Versammlung**  
 am 14. d. M. früh 8 Uhr im Weißbier-Salon eröffnet wird. Soweit der Raum es gestattet, haben Mitglieder gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsbuches Zutritt. Zu dem am 17. d. M. abends 8 Uhr im großen Saale des Prinz Karl stattfindenden Kommers zu Ehren der Delegierten sind Karten beim Vorstand, im Kassenlokal, in der Expedition des Volksblattes sowie in den Zigarren-Handlungen von Sanow, Hofmann, Köhler und Gehling zu haben.  
 J. A.: W. Löschke, Thorstraße 26 b.

**Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.**  
 Mein Lager enthält große Vorräte in  
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Posamenten, Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen, Trikotblusen, Satinblusen, Mousselinblusen, Mädchenkleidern  
 in Teilet und Stoff, sowie sämtliche Artikel für Herren- und Damenschneiderei. Jeder Käufer kann sich von der Thatsache überzeugen, daß sämtliche Waren in guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. [1647]

**Gustav Blochert,**  
 Mannischestraße 3.  
 Güte und Nutzen  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt [1744]  
 L. Lange, Körners Nachf.,  
 jetzt Markt 9.

**Schuhwaren mit Kontrollmarke.**  
**Griffstraße 49. Otto Schröder. Griffstraße 49.**

Wir empfehlen den Genossenschaftsgenossen folgende Schriften zur Anschaffung:

- Bebel, A., Die mohammedanisch-arabische Kulturperiode. 2 Bde. M. 1.75
- Zur Lage der Arbeiter in den Bäckereien. M. 1.75
- Die Frau und der Sozialismus. Brochüre. M. 2.75
- Belamy, Edward, Im Jahre 2000. Ein Rätsel auf das Jahr 1887. M. 2.50
- Bilz, Heiderich, per Hest. M. 2.50
- Corvin, Pfaffenpiegel, per Hest. M. 2.50
- Das sterbende Handwerk. M. 2.50
- Demonstration im Spinnstuhl. M. 2.50
- Disraeli, Eobiel, Roman von Natalie Liebnrecht. M. 2.50
- Dobell-Vort., Moses oder Darwin? Eine Schulfrage. (Vollständig). M. 1.75
- Engels, Friedrich, Der Ursprung der Familie. M. 1.75
- Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft. M. 2.75
- Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, nebst einem Anhang: die alte Marxgenossenschaft. M. 2.75
- Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. M. 2.50
- Friedrich, Der 1. Mai (Zeitbild in 3 Abteilungen). M. 2.50
- Die Arbeitervereine haben doch eine Zukunft (Soziales Bild in 3 Abteil.). M. 2.50
- Foll, Kurt, Die Bestrebungen der Sozialdemokratie, beleuchtet vom Herrn Eugen Richters. M. 2.50
- Geis, August, Gebichte. M. 2.50
- Geis, betr. die Gewerbeberichte. M. 2.50
- betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, nebst Anhang: Das Hilfs-lasengefetz. M. 2.50
- betr. Invaliditäts- und Altersversicherung. Textausgabe mit Erläuterungen von Bebel und Singer. Nebst Verordnung, die Luitungs-larten betr. Kartoniert. M. 2.50
- Gewerbeberichte. (Textausgabe). M. 2.50
- Jacobi, Heinrich, Es werde Licht. Posten. M. 2.50
- Kautsky, Klassenkämpfe von 1789. M. 2.50
- Der Arbeitersinn, besonders die internationale Arbeiterschuttsgegebung und der Kassenfundtag. M. 2.50
- Irland, kulturhistorische Skizze. M. 2.50
- Regel, Max, Ferdinand Lassalle. Eine Biographie. M. 2.50
- Dichtersprüche der Poesie. Gebichtsammlung. (In Prachtband). M. 3.50
- Sozialdemokratisches Liederbuch. M. 2.50
- Raffaele, Ferdinand, Julian Schmidt. M. 2.50
- Balliat-Schule. M. 2.50
- Riehnert, Bild., Ein Bild in die neue Welt. Broch. M. 2.50, geb. M. 3.75
- Robert Blum und seine Zeit. 2. Aufl., 6 Hefte 25 Pf., geb. M. 2.50
- Volks-Fremdwörterbuch. M. 2.50
- Riehnert, Natalie, Die wahrgesagte Lebensgeschichte des Josua Davidsohn Afanasoff. Die Romane 1871. M. 2.50
- Lomme, Jesus von Nazareth. M. 2.50
- Johannes Fuß. M. 2.50
- Marr, Das Kapital, Band 1 und 2. M. 2.50
- Protokoll des Internationalen Arbeiterkongresses zu Paris. M. 2.50
- Protokoll des Kongresses zu Halle a. S. M. 2.50
- Quard, Dr. Max, Die Arbeiterschuttsgegebung im Deutschen Reich. M. 2.50
- Schmidt, Dr. Konr., Die Durchschnittsproritate. M. 2.50
- Schramm, G. A., Grundzüge der Nationalökonomie. M. 2.50
- Stern, J., Die Religion der Zukunft. 3. Aufl. M. 2.50
- Thesen über den Sozialismus. 3. Aufl. M. 2.50
- Galbes und ganzes Freidenkertum. M. 1.50
- Einfluß der sozialen Zustände auf alle Zweige des Kulturlebens. M. 2.50
- Die soziale Krankheit, ihre Ursachen und ihre Heilung. M. 2.50
- Die Bismarckgedenke. Lufspiel in 2 Aufzügen. M. 1.50
- Wahlstatistik der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1887—90. M. 2.50

Genosse Brandt sowie unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.  
 Verlag des Volksblattes für Halle und den Saalkreis.

**Walhalla-Theater.**  
 Direktion: Richard Hubert.  
 Täglich  
**große Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.**  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
 Donnerstag den 11. Juni  
 Vorlesung des Herrn Joh. Körner.  
**Sie weiß etwas.**  
 Schwant in 4 Akten.  
 Hans Möller — Johannes Körner.  
 Saal 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

**J. Ehlbecks**  
**großartige Menagerie v. Europa**  
 auf dem Kopsplatz.  
 Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. [1747]  
 Die Hauptvorstellungen mit Fütterung finden um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends statt.  
 Vereine ermäßigte Preise. [1753]  
 Donnerstag [1753]  
**Schlachtfest.**  
 Empfehle Weißfleisch und frische Butter. [1753]  
**Kathe,**  
 Pfännerhöhe.

**Karten!**  
 Alle Genossen, welche Karten zum Generalfond von mir erhalten haben, werden gebeten, die Beträge bald abzuliefern.  
**Jul. Ebeling,**  
 Alte Promenade 28. [1756]  
**hochfeine Schottländ. Heringe**  
 a Stück 5 Pf. empfiehlt 1745  
**Paul Musmann,** Thomaststr. 7.

**Größte Auswahl. Kinderwagen, Reisekörbe,**  
 sowie  
 alle anderen Korbwaren  
 empfiehlt  
 zu billigsten Preisen  
**W. Leopold,**  
 Mauergasse 9.

**Seifen** [1467]  
 zu herabgesetzten Preisen  
**G. Kaiser (Chr. Jenrich, Apoth.),**  
 Schmeerstrasse.

**Einem Schuhmachergesellen sucht**  
**J. Wiese,** Thomaststr. 6.  
 Gesunde und freundliche  
**Familien-Wohnungen**  
 sind in „Boßhof“ an der Wriezburgerstraße für sofort oder später zum Preise von 120 bis 160 M. zu vermieten.  
 Auskunft erteilt der Inspetor **Maus,** Schmiedstraße 2. [1364]

**Wohnungen**  
 werden zu Mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe an **Mosenfeld,** Wriezburgerstr. 42.  
**Anständige Schlafstelle offen**  
 Harry 48 b, 1 Zr.  
 Derselbst werden außerdem Tischgäste angenommen.  
 2 anständ. Schlafst. gr. Steinstr. 17, 5. Ortsteil.  
 Anständ. Schlafstelle offen **Wartstr. 19, III.**  
 Anständ. Schlafstelle offen **Wartstr. 22, III.**  
 Ein kleiner Hund gebohnen.  
 Vor Ankauf wird gewarnt!  
 Farbe weiß, brauner Kopf.



